



## Goethe in Wilhelmshöhe ... Wo Natur und Kunst sich küssen

Johann Wolfgang von Goethe, der am 28. August 1749 geboren wurde, ist ohne Zweifel Deutschlands bedeutendster Dichter. Am 28. August feierten wir seinen 275. Geburtstag.

Bei seinen vier Besuchen in Kassel in den Jahren 1779, 1783, 1792 und 1801 äußerte er sich begeistert über die Stadt, besonders über die Wilhelmshöhe: „Wie düster aber auch in der letzten und schwärzesten aller Nächte meine Gedanken mochten gewesen sein, so wurden sie auf einmal wieder aufgehellt, als ich in das mit hundert und aber hundert Lampen erleuchtete Cassel hineinfuhr.“ Diese Worte zeugen von

der inspirierenden Atmosphäre, die die prächtigen Parkanlage und kunstvollen Wasserspiele ausstrahlten. Die Wilhelmshöhe, ein Kunstwerk des Landgrafen Karl und seines Baumeisters Guerniero, vereint barocke und romantische Elemente und beeindruckt noch heute durch ihre landschaftliche Gestaltung. Friedrich II. und sein Sohn Wilhelm IX. trugen zur Entwicklung des Parks bei, der sich von strengen symmetrischen Formen hin zu einem naturbelassenen, gefühlvollen Gartenparadies wandelte. Viele Schriftsteller und Literaten, wie Klopstock und Brentano, äußerten ihre Bewunderung für die einzigartigen Wasserspiele und Bauwerke, die Kassel zu einem kulturellen Zentrum machten. Die beeindruckende Kaskadenanlage, die von Karl Steinhöfer restauriert wurde, blieb ein Highlight. Er wünschte sich, dass „hier die Kunst der Menschen an die Natur heranreicht und die Grenzen ihrer Möglichkeiten erreicht werden.“

Unter den zahlreiche Besucher befand sich auch unser Dichterkönig Goethe, dessen berühmtes Werk „Faust“ das Bild der Wilhelmshöhe unsterblich machte. Aus „krummengen Gäßchen, spitzen Giebeln“ und „weiten Plätzen, breiten Straßen“, die „durch Vorstädte grenzenlos verlängert“ werden, führt der Weg allzu bekannt zur Wilhelmshöhe.

„Da freut ich mich an Rollekutschen,  
am lärmigen Hin- und Widerrutschen,  
am ewigen Hin- und Widerlaufen,  
zerstreiter Ameis-Wimmelhaufen.“  
... „Vor grünen Wänden Sammetmatten,  
Schnurwege, kunstgerechte Schatten,  
Kaskadensturz, durch Fels zu Fels gepaart,  
und Wasserstrahlen aller Art;  
Ehrwürdig steigt es dort, doch an den Seiten  
da zischt's und pißt's in tausend Kleinigkeiten.“

So malt Mephisto für Faust ein Bild der „Reiche der Welt und ihrer Herrlichkeiten“. Interessanterweise äußerte sich Goethe später in dichterischer Form über den „Riesen auf dem Winterkasten“, und zwar: „ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Konfektaufsatz.“ Ja, ja, unser Herr Goethe... In den folgenden Jahrzehnten blieb die Wilhelmshöhe ein beliebtes Ziel für Adelige und das Bürgertum. Die Dampftrambahn ab 1877 erleichterte den Zugang und machte den Park zu einem beliebten Ort für Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte. Heute ziehen die beeindruckenden Wasserspiele noch immer Tausende Menschen aus nah und fern an. Die Verbindung zwischen Goethe und der Wilhelmshöhe zeigt, wie tief verwurzelt die kulturelle Bedeutung des Ortes ist, ein Erbe, das bis in die Gegenwart strahlt.

Von Sonja Rossettini



Schlangenstein im Ilm-Park  
Weimar (1787, Replik)



Empfang im Entrée der  
Anna-Amalia Bibliothek



Der Blick ins  
Studienzentrum

## und der Welterbeverein in Weimar ... Exkursion ins Ilm-Athen

Im Juni reisten fast vierzig Mitglieder des Vereins „Bürger für das Welterbe Kassel“ für zwei Tage nach Thüringen mit dem Ziel, Stätten der Weimarer Klassik neu zu erleben oder erstmals zu erkunden. Auf dem Programm stand unter anderem ein Gang durch den Ilm-Park, organisiert durch das Weimarer Vereins-Pendant „Grüne Wahlverwandtschaften e.V.“, der für das kommende Jahr einen Gegenbesuch in Kassel ins Auge fasst. Gemeinsam mit Frau Spath besuchte die Gruppe das „Römische Haus“, bewunderte den „Dessauer Stein“ – eine Ingenieurs-Meisterleistung der frühen Parkgestaltung unter Carl August von Sachsen-Weimar –, wanderte zum „Schlangenstein“, zur „Naturbrücke“, zum „Felsentor“ (auch „Nadelöhr“) und zur künstlichen „Ruine“, in die Fragmente des abgebrannten Stadtschlusses eingebracht wurden und die ein frühes Zeugnis von Goethes Eingriffen in die Parkgestaltung darstellt.

Nach der Mittagspause stand der Besuch der historischen Anna-Amalia-Bibliothek mit dem Rokoko-Saal an. Dort begrüßte Frau Andrea Dietrich, Referentin für Netzwerke und Protokoll, die Gruppe im Namen der Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, Frau Dr. Ulrike Lorenz. Auch eine Begehung des Studienzentrums gehörte zu diesem Besuch; beeindruckt waren viele Mitglieder von der unterirdischen Raumstruktur und dem lichtdurchfluteten „Bücherkubus“. Das Abendprogramm begann mit einer Probe Weimarer Weine (zum Terroir Saale-Unstrut gehörend) durch Herrn Michael Maass im Biedermeiergarten des Kirms-Krackow-Hauses. Das Thema der von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten organisierten Führung war die bürgerliche Wohn- und Gartenkultur zur Regierungszeit Carl Augusts.

Der zweite Exkursionstag stand im Zeichen Goethes und des Goethe-Wohnhauses am Frauenplan, wobei eine Führung durch die ständige Ausstellung „Lebensfluten – Tatensturm“ (durch die Klassik Stiftung) dies eröffnete oder abschloss – da jeweils nur die Hälfte der Gruppe in die historischen Räume eingelassen werden konnte. Mit einem Abstecher zum Haus Hohe Pappeln – dem Wohnhaus Henry van de Velde – endete die Fahrt.

*A. Nickel – Bilder: Welterbeverein/privat/H. Spath*



## Eindrücke von der Weimar-Fahrt

### Das Studienzentrum der Anna-Amalia-Bibliothek

Vom 22. auf den 23. Juni waren wir in Weimar mit dem Weltkulturerbeverein. Nach unserer Ankunft wurden wir erstmal durch den Ilmpark geführt. Danach standen die Anna-Amalia-Bibliothek und das Studienzentrum auf dem Plan. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe war zuerst unten im Studienzentrum, während die andere oben in die Pantoffeln schlüpfte, um die Bibliothek – in der es vor 20 Jahren gebrannt hat – zu sehen. Ich war in der Gruppe, die zuerst von einer sehr netten Führerin durch das Studienzentrum geführt wurde. Durch eine automatische Glastür kamen wir in eine Art Tunnel, der mich an einen Weinkeller erinnerte. Es war nicht ganz dunkel, aber einige waren sicher erleichtert, als es sich aufhellte. Es gab zwei Türen, hinter denen es dunkel war, und wo besonders alte und wertvolle Bücher aufbewahrt werden.

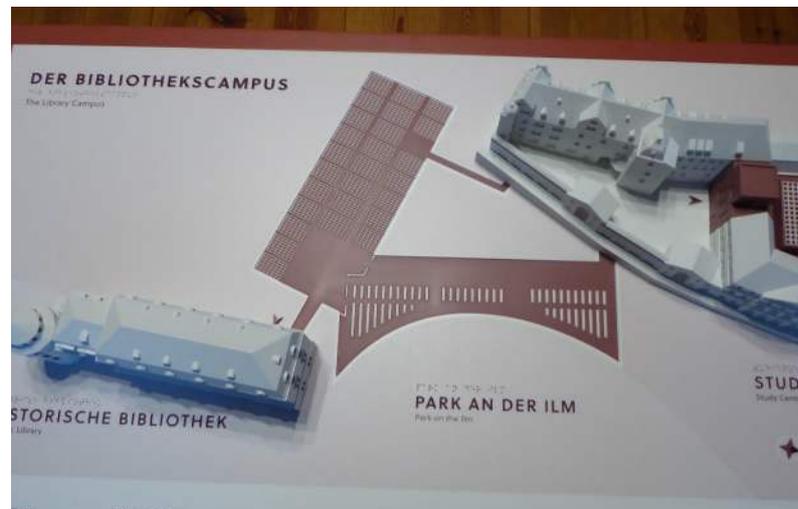
Über einer der Türen sah man eine Art Fließband, auf dem Bücher von einem Ort zum anderen in der Bibliothek transportiert werden. Schließlich ging es durch eine weitere Tür in die hell erleuchtete Bibliothek, Regale, Bücher, schier unendlich und alles unterirdisch. Es gab auch Arbeitsplätze mit Computern. Am Ende des Ganges war ein Regal mit Schublädchen für Karteikarten, wo man nach Büchern suchen kann. Wir gingen weiter. Das architektonisch Geniale ist, dass die Räume sehr groß und quadratförmig sind, die Bücherregale sind mitten im Raum und an den Wänden hochgeführt. Über eine kleine Treppe kann man weiter hoch gelangen und zu dem Umlauf kommen, der auch quadratförmig einmal herumführt. So geht es immer höher. Zum Schluss kommt man nach oben in den großen Bücherkubus, ein sonnenheller Raum mit großen eingelassenen Fenstern in der Decke.

Ich war wirklich nicht die Einzige, die gerne noch in diesem beeindruckenden Bau geblieben wäre – und ich möchte nochmal wiederkommen.

*Von Meret, 13 Jahre*

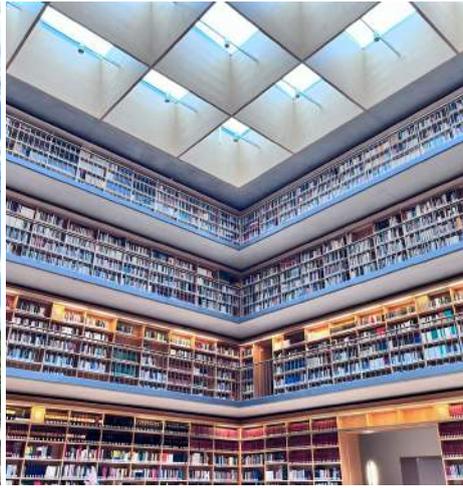


„Bücherkubus“ – Studienzentrum



Bibliothekscampus – Studienzentrum

# Impressionen | Welterbevereinsfahrt nach Weimar



# Wenn Bäume Geschichten erzählen

## Mit Gärtnermeister Thomas Huck unterwegs durch die Karlsaue

Jeder Baum hat eine Geschichte. Und Thomas Huck kann sie erzählen, so anschaulich, so lebendig. „Dann reckt er sich plötzlich zum großen starken Baumwipfel empor und sinkt plötzlich zusammen zu einem dünnen, nicht mehr lebensfähigen Baum“. Bereits in seiner Jugend hat Huck die Arbeit in der Kasseler Karlsaue aufgenommen, ist heute Gärtnermeister der HKH, streift täglich über die Wege und die Wiesen, schaut sich seine Baum-Zöglinge an und weiß, was zu tun ist. „Ich betreue sie mit viel Leidenschaft“, sagt er zu uns, und wir glauben es ihm sofort.

Jeder Baum erzählt eine Geschichte, der junge, engagierte Gärtnermeister läuft mit uns an diesem Morgen durch die Aue, die ein beeindruckendes Zeugnis von der Gartenkunst der vergangenen Jahrhunderte abgibt. Denn erst ab 1680 begann die Gestaltung der barocken Karlsaue, später dann wurde aus dem Park mit den geraden Wegachsen ein romantischer Landschaftspark. So ändern sich die Zeiten und die Moden, auch in den grünen Gefilden. Und Huck weiß auch noch zu berichten, wie in den 80er Jahren die Statik der Bäume durch damals übliche Schnittmaßnahmen massiv beschädigt wurde. „Das war damals Stand der Technik“, sagt er und blättert in seinem Foto-Katalog. Damals und heute ... Inzwischen werden auch Stämme als Habitat stehen gelassen, sie sind dann Schutzraum für Insekten und anderes Getier. Nicht alles wird eben abgeholzt. Der Naturschutz spielt heute in der Gartenpflege eine große Rolle, darauf weist Huck bei unserem Gang durch die Aue immer wieder hin.

Es gibt Raritäten im Park, wie die innen hohle Stieleiche, die wohl auf 450 Jahre geschätzt wird: Sie wurde gepflanzt, als die Karlsaue noch ein kleiner Renaissancegarten war. Inzwischen ist die Eiche 32 Meter hoch und hat einen Stammumfang von acht Metern. Diesen Baumkoloss, der Blitzeinschläge und Kriege überstanden hat, kann man heute nicht mehr umarmen. Zu den Jahrhundertbäumen in der Kasseler Karlsaue gehört auch die farnblättrige Buche mit einer wahrscheinlichen Lebensdauer von etwa 100 Jahren. Dominant unter dem 10.000 Bäumen im Park sind jedoch die Eichen mit 1/3 der über hundert Jahre alten Bäume.

Wie eine Installation mutet dann auch die barocke Achse von gerade gepflanzten Eichen an den Wegen an. Der schönste Blick ist eben immer der, der schnurstracks direkt zur Orangerie führt. Viele documenta Künstler haben das genutzt. Der Park als lebendiges Kunstwerk, auch das ist eine Erzählung von unserem liebenswerten Parkführer an diesem Sommervormittag in der Karlsaue.

*Von Juliane Sattler-Iffert*



Thomas Huck, heute 40 Jahre alt, ist einer von drei Gärtnermeistern in der Karlsaue und zuständig für den Park Karlsaue. Mit 16 Jahren begann er als Gärtnerlehrling seinen geliebten Beruf in der Ägide von Karl-Heinz Freudenstein. Nach Abschluss seiner Ausbildung arbeitete er in der Parkpflege, dem Bereich Rosenhang und umsorgte die Kübelpflanzen vor der Orangerie. Von 2008-2009 bildete er sich in einer einjährigen Ausbildung in Hannover weiter zum Gärtnermeister. Heute ist er für die Bereich Baum und Parkpflege in der Karlsaue zuständig. Seit 2015 wohnt Thomas Huck auch im Holzhaus des Betriebshofes, dem ehemaligen Parkleiterhaus.

# Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmal

## Gegründet 2009 in Brandenburg

Jahr für Jahr engagieren sich Jugendliche freiwillig in der „grünen“ Jugendbauhütte, um sich aktiv für die Erhaltung und Wiederherstellung historischer Garten- und Parkanlagen einzusetzen. Auch dieses Jahr absolvierten zwei Jugendliche ihr freiwilliges soziales Jahr bei Hessen Kassel Heritage unter Anleitung und Betreuung von Kai Lipphardt. Der Verein wertschätzt die Arbeit der Jugendlichen, indem er ihnen Arbeitskleidung stiftet, Interviews mit den Jugendlichen führt und ihr Engagement mit einer Urkunde würdigt.



Die beiden „Bauhüttler“ im Jahr 2024 waren Paula Braun und Fynn Krohn. Lernen wir sie ein wenig kennen:

Name: Paula Braun

Alter: 20 Jahre

Wohnort: Kassel

Schulabschluss: Abitur am Wilhelmsgymnasium Kassel

Persönliche Interessen: Ich interessiere mich für Kunst und Musik. Des Weiteren lese und zeichne ich gerne.

Gründe für den Bundesfreiwilligendienst:

Nach 13 Jahren Schule wollte ich mich körperlich betätigen. Ich finde den Erhalt historischer Stätten wichtig, weswegen ein Bundesfreiwilligendienst im Denkmalschutz eine tolle Option für mich war. Darüber hinaus wollte ich, bevor ich den weiteren Bildungsweg antrete, einen Blick in das Berufsleben werfen und schauen, was mich später erwarten könnte.

Gründe für den Bundesfreiwilligendienst bei Hessen Kassel Heritage:

Da ich selbst aus Kassel komme und ich mich spät für die Stelle beworben habe, war diese Einsatzstelle die optimale Lösung für mich, weil ich nicht umziehen musste. Außerdem fand ich die Vorstellung spannend, mehr über meine Heimatstadt zu erfahren. Einmal hinter die Kulissen des Bergparks und damit auch hinter das Weltkulturerbe zu schauen, was Kassels Aushängeschild neben der documenta ist, birgt interessante Momente, an die ich mich immer gerne zurückerinnern werde.

Weitere berufliche Planung:

Ich habe mich für eine Ausbildung zur Drechslerin in Michelstadt, Hessen, entschieden. Wenn dies nicht klappen sollte, werde ich eine Ausbildung zur Tischlerin in Betracht ziehen.

Name: Fynn Krohn

Alter: 19 Jahre

Wohnort: Kassel

Schulabschluss: Abitur am Burggymnasium Friedberg

Persönliche Interessen: Joggen und Zeichnen

Gründe für den Bundesfreiwilligendienst:

Nach der Schule wollte ich Abwechslung vom Lernen. Dafür bat sich ein Freiwilligendienst an, da ich so den Berufsalltag kennenlernen konnte. Außerdem war es für mich interessant, neue Dinge im handwerklichen Bereich zu lernen.

Gründe für den Bundesfreiwilligendienst bei Hessen Kassel Heritage:

Das Arbeiten für den Erhalt des Weltkulturerbes klingt sehr interessant; vor allem wollte ich die alten Techniken, durch die die Wasserspiele heute immer noch betrieben werden können, kennenlernen. Auch fand ich es eine gute Abwechslung nach der Schule, einmal draußen zu arbeiten. Ebenfalls konnte ich durch die Freiwilligen-WG aus meinem Elternhaus ausziehen und alleine neue Erfahrungen in Kassel machen.

Weitere berufliche Planung:

Nach dem Bundesfreiwilligendienst möchte ich Geographie studieren.

# SAVE THE DATES

## Veranstaltungen von August bis Dezember 2024

Foto: © Andreas Fischer

8. September: „Die Staffagebauten im Bergpark“ | Tag des Offenen Denkmals | Pagode | 15.00-17.00 Uhr

15. September: Ignatz Wilka „Dramaturgische und poetische Begegnung im Bergpark Wilhelmshöhe“  
Treffpunkt: Vor dem Restaurant „Alte Wache“ | 11.00 Uhr

10. Oktober: Jahreshauptversammlung | Reformschule | 17.00 Uhr

17. Oktober: „Ein Mann, der Bäume pflanzte“, Lesung mit Marie-Pascale Devignon-Tripp und  
Alexandra Nöring | Gutshof | 17.30 Uhr

6. November: „Luftschlösser für Wilhelmshöhe – und was daraus im 18. Jahrhundert wurde“ | Vortrag mit  
Prof. HC Dittscheid | Stadtmuseum | 17.00 Uhr | In Kooperation mit dem Geschichtsverein

29. November: HERKULESGEBURTSTAG | Messinghof ab 17.00 Uhr | Sektempfang und Führung  
Anschließend Ausklang im Hallenbad Ost

12. Dezember: „Kinderzeichnungen der Grimms“ | Buchvorstellung mit Dr. Völker, Prof. Ströter-Bender,  
Prof. Eikermann | Palais Bellevue | 17.00 Uhr  
In Kooperation mit Literaturhaus Nordhessen und Grimmwelt

### *Engagiert für Kassels historische Gärten und die Gartenkunst*

Seit 2013 ist der Bergpark Weltkulturerbe. Die Bürger für das Welterbe waren am Bewerbungsverfahren um den Welterbetitel aktiv beteiligt und haben mit größtem Einsatz daran gearbeitet, die Anerkennung als UNESCO-Welterbe zu erreichen. Seit 2001 fördern die Bürger für das Welterbe den Schutz und Erhalt sowie die Instandsetzung und Wiederherstellung der historischen Schlossgärten Wilhelmshöhe, Karlsaue und Wilhelmsthal und ihrer Bauten als einzigartige und außergewöhnliche Zeugnisse der europäischen Gartenkunst und unersetzliches Kulturerbe der Menschheit. Grundlage dafür sind die von UNESCO und ICOMOS genannten Bedingungen. Die Bürger für das Welterbe bieten eine Vielfalt von Vorträgen, Führungen, Exkursionen, Lesungen, Öffentlichkeitsarbeit und Angeboten für Kinder und Jugendliche zu den historischen Gärten und zum Welterbe.

*Bürger für das Welterbe Park Wilhelmshöhe,  
Karlsaue und Wilhelmsthal e. V.*

Newsletter-Redaktion: Der Vorstand (V. i. S. d. P.)

Brabanter-Straße 24 | 34131 Kassel | [info@welterbe-kassel.de](mailto:info@welterbe-kassel.de)

Wir danken dem Land Hessen, der Hessen Kassel Heritage, der Stadt Kassel, dem Landkreis Kassel und allen unseren Partnern für die Kooperation und die Unterstützung unserer Arbeit.